



Produzierten beindruckende Klangcollagen in der Scharoun Aula: Aeham Ahmad (Klavier) und Steve Schofield (Saxophon).

Mitglieder der „Jungen CIJAG“ führten durchs Programm: (v.l.) Meltem Catmak, Patrick Höfken, Beysa Köse und Sami Yesil.

Fotos: Jürgen Wolter

„Music for Hope“

Aeham Ahmad zu Gast beim Abrahamsfest

Marl. Manchmal glaubte man, die Schreie der verwundeten Körper und Seelen in den Trümmerschuchten von Damaskus zu hören. Der syrische Pianist Aeham Ahmad sorgte bei seinem Konzert in der Scharoun-Aula im Rahmen des Abrahamsfestes in Marl-Drewer für beindruckende Klangerlebnisse. Ahmad ist bekannt geworden als der „Pianist in den Trümmern“. Das Foto, auf dem er mitten in den Trümmern der zerstörten Stadt Damaskus Klavier spielt, um den Gefühlen der Menschen Ausdruck zu verleihen, ging um die Welt. Das Konzert in Marl bestritt er mit

seinem kongenialen Partner Steve Schofield an Saxophon, Flöte und elektronisch verstärkter Synthesizer-Flöte.

Nachdem IS-Schergen sein Klavier vor seinen Augen zerstörten, floh Ahmad schließlich über die Balkanroute nach Deutschland, wo er heute lebt. Er sei sehr glücklich, dass inzwischen auch seine Familie, seine Frau, seine beiden Kinder und seine Eltern in Deutschland sind, sagt er.

Seine neue CD heißt „Das Leben“ und handelt vom Überlebenswillen der Menschen. Das Sterben in Syrien gehe aber weiter, so Aeham Ahmad

im Gespräch. „Die Menschen haben nichts zu trinken, nichts zu essen. Sie leiden und sterben nach wie vor. Und es gibt überall bürgerkriegsähnliche Zustände. Es ist nicht mehr der große Krieg, in den die USA und Russland involviert sind, es sind die vielen kleinen Kriege, die überall im Land aufflammen.“ Das werde nur nicht mehr wahrgenommen, weil Medien darüber nicht mehr berichteten und weil durch „dreckige Deals“ Europas, unter anderem mit der Türkei, die Flüchtlinge nicht mehr durchkommen.

Vor einem Jahr hatte Aeham Ahmads Konzert in Marl wegen der

Coronalage nur online ohne Publikum übertragen werden können. Diesmal erlebten über 100 Zuhörerinnen und Zuhörer in der Scharoun-Aula, wie die beiden Musiker Klangcollagen von bedrückender Intensität aufbauten. Kennengelernt haben sie sich beim Bier in einer Berliner Kneipe, ihre Mischung aus Jazz, Klassik, arabischen und sphärischen Klängen geht unter die Haut.

Durchs Konzert, das im Rahmen des 21. Abrahamsfestes in Marl stattfand, führten Patrick Höfken, Sami Yesil, Beysa Köse und Meltem Catmak, Jugendliche der „Jungen CIJAG“, die sich über die Mitar-

beit in der Christlich-Islamisch-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft kennengelernt haben. Eine von ihnen, Ceylan Aslan, las außerdem Textauszüge aus dem Buch „Taxi Damaskus“, in dem Aeham Ahmad Erlebnisse eines Cousins, eines Taxifahrers im zerstörten Damaskus, aufgeschrieben hat.

In einem Jahr wird Aeham Ahmad wieder in Marl sein. Zurzeit bereitet er mit der „Vielharmonie Marl“, dem Orchester der Marler Musikschule und seinem Leiter André Butler ein gemeinsames Konzert vor, für das neue Kompositionen erarbeitet werden. wol

„Klima – Wasser – Bäume“

Tagesseminar des 21. Abrahamsfestes 2021 in der Fatih-Moschee

Marl. Zum Tagesseminar „Klima – Wasser – Bäume“ hatten sich ca. 50 Personen aus verschiedenen Religionen und Generationen angemeldet. Zugleich war es die bundesweite Eröffnung der „Religiösen Naturschutztage“ des Abrahamischen Forums in Deutschland (Sitz: Darmstadt), deren Verantwortliche Stephanie Krauch und Johanna Hessemer auch anwesend waren.

Der zur Fatih-Moschee gehörende Saal war bis zum Ende gut gefüllt. Auch in den Gesprächspausen und der ausführlichen Mittagspause – mit der Möglichkeit zur Teilnahme am Mittagsgebet – blieben die Teilnehmenden. Die Frauengruppe um Melek Catmak sorgte für vorzügliche Bewirtung – am Tisch, in den Pausen, beim Mittagsbuffet.

Es waren die Referierenden, die mit ihren ca. 15-minütigen, jeweils sorgfältig und auch mit Bildmaterial gut aufbereiteten PowerPoint-Präsentationen fesselten.

Frithjof Küpper, Professor der Marine Biodiversity an der Universität Aberdeen, Schottland/UK und Schirmherr des 21. Abrahamsfestes 2021, hatte seine KollegInnen eingeladen und das ganze Seminar seit Monaten auch digital mit vorbereitet. Er schilderte eindringlich: Wir kommen ins „Zeitalter des Feuers“. Der 6. Bericht des Weltklimarates vom Sommer 2021 belegt mit weltweiten wissenschaftlichen Berichten den bereits laufenden Klimawandel und die Aufgabe, die Erderwärmung auf unter 1,5 Grad zu bringen. Er zeigte dabei auch Zuversicht, dass es dank weltweiter Bewegungen möglich sei – und appellierte auch an das eigene Ver-

halten (z.B. hat er allein in Marl zwischen Hunderte von Kopfweiden-Bäumen gepflanzt). Küpper ist Christ.

Dr. Samet Kalkan von der Universität Rize an der türkischen östlichen Schwarzmeerküste war digital zugeschaltet, verwies auf die Veralgung des Schwarzen Meeres und der Ägäis und seine Forschungen zu Bakterien und Algen. Er war von Anfang bis Ende des Seminars digital dabei. Seine Botschaft: Rettet das Wasser, rettet die Meere! Er ist Moslem.

Frau Dr. Amal Hassan stammt aus Kuwait und forscht derzeit an der Universität Aberdeen, verwies auf die wachsende Wasserknappheit. 75 % des Globus sind Wasser, davon ist nur wenig Süßwasser und am Beispiel Kuwaits veranschaulichte sie Wasserknappheit und die auch problematische Funktion von Meerwasserentsalzungsanlagen (ganz Kuwait hängt seit Jahrzehnten daran in der Trinkwasserversorgung). Die Schäden dieser Anlagen – Salzlaugen gelangen ins Meer und sie tragen zur Erwärmung bei – zeigte sie auf. Sie erinnerte an die Feuerbrände der Erdölanlagen im Golfkrieg 1991. Sie ist Muslimin.

Frau Dr. Christine Figgner (sie stammt wie Frithjof Küpper aus Marl) war aus Costa Rica digital zugeschaltet und berichtete über die immense Gefahr von Plastik und Mikroplastik. Sie ist beteiligt an weltweiten Untersuchungen und Kampagnen. Sie berichtete von Tiefsee-Untersuchungen im Golf von Mexiko, wo sie in großen Meeres-Tiefen an Meeresschildkröten Plastik nachgewiesen hat. Ent-

sprechende Bilder sind seiner Zeit in Medien um die Welt gegangen. Plastik sei kaum abbaubar und gelangt auch über Fische und Fischverzehr ins menschliche Leben und Erbgut. Sie ist Christin.

Frau Dr. Deborah Williger aus Erfstadt bei Köln plädiert für „Radikales Erbarmen mit der Mitwelt“ und interpretierte jüdische Überlieferung aktuell und konkret. Sie ist jüdische Dozentin am Institut für Theologische Zoologie an der Universität Münster. Sie plädiert für Abkehr vom dualistischen Denken, einschließlich der zerstörerischen Haltung, sich die Erde „untertan“ zu machen.

Nach der Mittagspause waren ethische Beurteilungen auch mit der Frage nach Inspiration aus den Religionen dran, nachdem vormittags die naturwissenschaftlich geprägten Vorträge die Problematik eindringlich vor Augen geführt hatten und Deborah Williger sich bereits der ethischen und religiös inspirierten Sichtweise genähert hatte. William Morris von The Next Century Foundation in England war präsent, hatte vormittags den ExpertInnen zugehört und machte im Nachmittagsteil des Seminars einen Appell: Er knüpfte an Präsident Roosevelts „Four Freedoms“ an: Meinungsfreiheit – Religionsfreiheit – Freiheit von Armut – Freiheit von Zukunftsangst. Aufgrund der Erfahrungen in der Stiftung „The Next Century Foundation“ plädierte er leidenschaftlich, miteinander zu reden, auch auf andere Menschen ganz konträrer Auffassungen zuzugehen, immer wieder zu reden, über Grenzen hinweg



Beim Tagesseminar „Klima – Wasser – Bäume“ war der zur Fatih-Moschee gehörende Saal gut gefüllt.

Foto: Abrahamsfest Marl

Widersprüche zu besprechen, im Gespräch auszuhandeln und in weltbürgerlicher Grundanschauung „inklusiv“ vorzugehen. Morris ist Christ.

Die Diskussionen vormittags dienten dem Verständnis der ExpertInnen-„inputs“ und nachmittags der Frage, was wir hier und heute konkret tun müssen/können. Die Eigenverantwortung wurde betont, durchaus auch in dem Sinne zu praktizieren, was viele sehr konkret und auch experimentell unternehmen können, statt weniger auf Masterpläne und die Großlösungen zu warten. Allerdings wurde auch z.B. von Vertreterinnen „Parents for Future“ darauf hingewiesen, dass Politik gefordert sei, Rahmenbedingungen zu setzen, bis hin zur bevorstehenden Bundestagswahl.

Die Zeit ist dringlich. Der Druck zu Transformationen steigt. „Utopisches in Krisenzeiten – Gemeinsam unterwegs“ – die Veranstaltung wollte nicht Pessimismus verstärken und trug zu Erkenntnisgewinn und Inspirationen bei. Es macht Hoffnung, dass z.B. die wissenschaftlichen ExpertInnen selber am Umdenken, Sensibilisierung und alternativen Forschungen engagiert sind. Und die Grundlagen der Religionen sind in Bezug auf Er-

halt der Lebensgrundlagen auf dem Planeten Erde und die menschliche Verantwortung eindeutig.

Der interreligiöse Büchertisch lieferte viel Anregung. Das Abrahamische Forum in Deutschland brachte abschließend Samentüten ein als Symbol und Aufforderung, zu säen und selber aktiv zu sein – immer und immer wieder, immer weitere Kreise zu ziehen.

Diese hochkarätig besetzte Akademie-an-der-Basis verlief in einer angenehmen Atmosphäre von Austausch, Sorge und Bereitschaft zum Engagement. Die Gastfreundschaft der Fatih-Gemeinde war herzlich. Die Teams der Moderation mit Beysa Köse und Heidi Blessenohl bzw. Meltem Catmak und Günter Tewes waren interreligiös und im Generationen-Mix. Die Jüdische Kultusgemeinde im Kreis Recklinghausen weihte an diesem gleichen Tag eine neue Tora-Rolle ein und gute Wünsche wanderten hin und her. Deborah Willigers Präsenz war auch deswegen so wichtig. In der Begrüßung betonten Imam Ahmet Celik und Vorsitzender Muhammet Catmak klar die muslimische Basis für klima-ethisches Handeln hier und heute (Auf der Fatih-Moschee ist bereits seit Jahren ein Photovoltaikanlage). HD